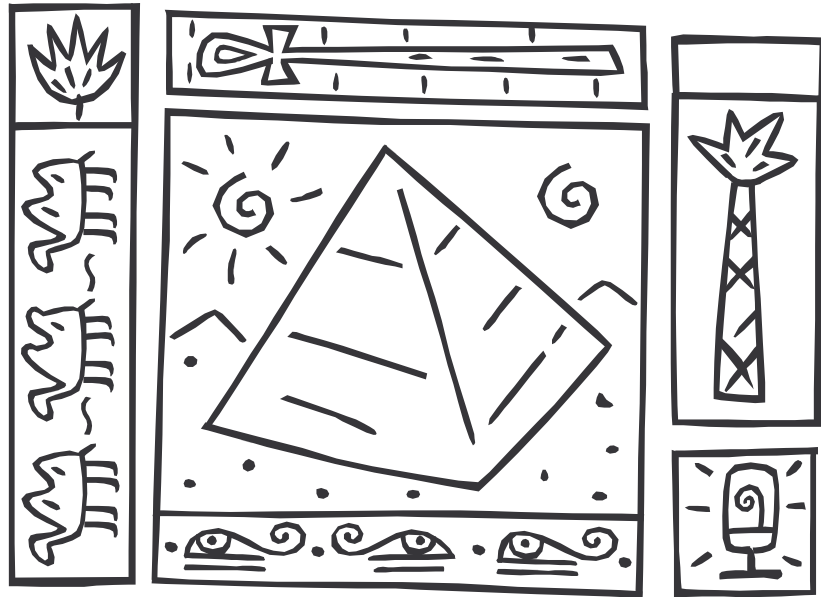


Josef und seine Brüder

oder: ein Bibel-Tatort-Abenteuer
aus dem Alten Israel



ein Theaterstück
oder Hörspiel

Bearbeitung: Stefan Anderssohn

Methodischer Hinweis: Die Planung und Durchführung des Theaterstücks wird auf einem Storyboard festgehalten.

1. Szene: Die Brüder sind sauer auf Josef

Regie:



Die Brüder sitzen am Lagerfeuer/unterm Baum, machen Pause.

Erzähler:



Jakob hatte zwölf Söhne, die hießen Ruben, Simeon, Levi, Juda Issachar, Sebulon, Dan, Naftali, Gad, Benjamin und Asser.

Der jüngste aber hieß Josef. Vater Jakob liebte ihn mehr als alle anderen Söhne. Er verwöhnte ihn, wo er nur konnte und schenkte ihm ein prächtiges, buntes Kleid.

Die anderen Brüder waren sehr neidisch auf Josef. Als sie zusammen die Schafe hüteten, machten ihrem Ärger Luft:

Levi: Ich finde es unmöglich, wie unser Vater ihn bevorzugt und verhätschelt. Es wird jeden Tag schlimmer. Und wir sind die Doofen!

Juda: Genau! hat Josef euch auch von seinem Traum erzählt? Das ging so: Wir haben gemeinsam Garben gebunden auf dem Feld, und unsere Garben hätten sich vor seinen verneigt! Dass ich nicht lache! Niemals würde ich mich vor diesem Milchgesicht verneigen, vor diesem Vatersöhnchen. (lacht laut)

Levi: (wütend) Richtig! Den würde ich lieber mal so richtig vermöbeln. Da nützt ihm sein Kleid nix mehr!

Regie:



Josef kommt entlang geschlendert... Er trägt ein prächtiges Kleid und ist gut gelaunt.

Simeon: Psssst! leise! Da kommt Josef! Nicht dass er uns bei Vater verpfeift!

Josef: Hey Brüder, was geht ab? Ich hatte einen abgefahrenen Traum: Sonne, Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir. Ich glaube, der Traum will mir sagen, dass ich der Tollste bin. Ihr könntet mir wirklich mehr Respekt entgegen bringen!

Levi: Waaaaas? Du – etwas Besseres als wir! Jetzt platzt mir der Kragen. Greift ihn Euch Brüder, jetzt gibt's eine Abreibung für den Träumer!

(krepelt sich entschlossen die Ärmel hoch)

Regie:



Die Brüder ergreifen Josef und tragen ihn fort!

Josef:

Hey Brüder, das könnt ihr nicht machen. Ich sage alles Vater, ich...
Aaaaaah!

Regie:



Josef wird in ein Loch geworfen.

Juda:

So, das hätten wir (klatscht in die Hände). Aus dem Brunnenschacht
kommt der nicht mehr von alleine raus!

Regie:



Fernsehansage

Sprecher:

Achtung, Achtung! Eilmeldung

Gesucht wird der 17jährige Josef. Er ist sehr hübsch und trägt ein
buntes Kleid. Er wurde zuletzt gesehen, als er seine Brüder auf dem
Feld besuchen wollte. Wer weiß, wo sich Josef befindet, wende sich
bitte an Vater Jakob. Es gibt eine hohe Belohnung!

2. Szene: Josef wird verkauft

Regie:



Die Brüder sitzen am zusammen, Schafe im Hintergrund

Erzähler:



Während die Brüder Josef im Brunnen gefangen hielten, machte sich sein Vater Jakob große Sorgen um seinen Lieblingssohn. Die Brüder taten aber so als wüssten sie von nichts. Doch langsam wurde ihnen die Sache zu heiß. Sie berieten, was zu tun sei.

Levi:

Was wollen wir jetzt mit dem Muttersöhnchen tun? Wir können ihn ja nicht ewig im Brunnen sitzen lassen?

Juda:

Mann, wenn der Alte das erfährt, das gibt 'nen riesigen Stunk zuhause! Wir legen Hand an seinen Lieblingssohn ... nicht auszudenken, was der anstellt mit uns.

Levi:

Zum Jammern ist es jetzt zu spät. Das hätten wir uns vorher überlegen sollen.

Josef:

Hilfe! Hilfe! Ihr könnt euern Bruder doch nicht einfach hier versauern lassen! Ich werde alles erzählen! Na wartet! Vater wird euch das alles heimzahlen.

Levi:

He Leute, ... seht ihr, was ich sehe? Eine Karawane kommt. Es sind Händler! Sie haben auch Sklaven dabei.

Simeon:

Ob die den Josef wohl kaufen würden? Dann wären wir ihn los

Juda:

Na dann auf! Ich halte die Karawane an und mache einen Preis aus. Zieht Josef mal das Gewand aus, ich habe einen Plan.

Josef:

Also mal ehrlich! Das könnt ihr doch nicht machen! Bitte verkauft mich nicht, ich will mich auch bessern. Ehrlich

Sprecher:

Aber so viel Josef auch flehte, es half nichts.

Schnell wurde ein Preis für Josef erzielt.

Die fremden Händler zogen Josef aus dem Brunnen und banden ihn auf ein Kamel.

Sie zogen schnell weiter und bald waren sie nicht mehr zu sehen.

Die Brüder aber zerrissen Josefs kostbares Gewand.

Sie tauchten es in das Blut eines frisch geschlachteten Schafes.

Dann brachten sie das Gewand Jakob.

Sie zeigten es ihm, damit Jakob dachte, dass Josef von einem wilden Tier getötet worden sei.

3. Szene: Josef als Sklave im Hause des Ägypters Potifar



Personen: Erzähler, Potifar, Josef, Händler #1 Händler #2, Bodyguard

Regie: Karawane  Karawanenmusik

Erzähler: Viele Tage vergingen. Vater Jakob war sehr traurig.



Er dachte, dass sein Lieblingssohn von einem Tier getötet worden sei.
So sagten es jedenfalls die Brüder.

Josef zog derweilen quicklebendig mit der Karawane durch die Wüste Sinai. Ihr Ziel war der Sklavenmarkt in Ägypten. Ägypten war ein fremdes Land. Alles war so anders als zuhause.

Dann kam der Tag, als Josef auf dem Sklavenmarkt verkauft werden sollte.....

Händler #1: Sklaven, kauft gute, preiswerte Sklaven! Neue Waaaaare aus Judäaaaah!



Marktplatz  Menschenmenge im Hintergrund

Josef: So viele fremde Menschen. Und ich sitze hier als Sklave.
Mir ist ein wenig mulmig zumute.

Wer wird mich wohl kaufen?

...

Nanu, wer kommt da?

Ein Mann in prächtigen goldenen und blauen Kleidern.

Also ehrlich: Das Outfit täte mir gefallen.

Und dann die 4 schwer bewaffneten Bodyguards.



Fanfare

Bodyguard: Ey, Platz da für den mächtigen Herrn Potifar!

Händler #2: Seid willkommen, oh edler Herr Potifar,
mächtiger Beamter unseres göttlichen Pharaos,
Oberaufseher des Reiches!

Wie kann ich Euch dienen?

Potifar: Ich suche einen tüchtigen Sklaven,

einen Verwalter für mein Haus.

Finde ich einen solchen bei dir?

Händler
#2: Hochverehrter Potifar, ich freue mich,
Euch einen frischen jungen Mann
aus Judäa anbieten zu können.

Händler
#1: Ja, Josef, Sohn des Jakob ist sein Name.
Er ist kräftig und kann gut reden, rechnen, lesen und schreiben!

Potifar: Na Josef, Sohn des Jakob,
dann werden wir es mal mit dir versuchen.
Ich gebe für ihn nur drei Goldstücke, denn Geiz ist geil!
Das ist sozusagen der Abholpreis!

Josef: Aber! ... könnte ich auch noch ein Wörtchen mitreden?

Erzähler: Aber Josef durfte kein Wörtchen mitreden.



So war das nun mal bei Sklaven.

Er kam in das Haus des Potifar.

Das war eine echte Protzvilla.

So was hatte Josef noch nie im Leben gesehen:

Alles war farbig gestrichen, golden oder reich verziert.

Und wie groß die Zimmer waren!

4. Szene: Josef und die Frau des Potifar



Personen: Erzähler, Josef, Frau Potifar, Bodyguard

Regie:

Erzähler: Josef wurde also Hausmanager bei Potifar.



Er hatte alle Hände voll zu tun.

Doch er war fleißig, redengewand und höflich.

Die Familie, die anderen Diener und die Gäste schlossen ihn schnell ins Herz.

Manch eine zu doll, wie sich herausstellen sollte....

Denn die Frau Potifar hatte ein besonderes Auge auf Josef geworfen.

Frau Potifar Also dieser Josef, das ist ein ganz süßer Kerl.

Der gefällt mir!

Ich könnte ihn mir gut als Liebhaber vorstellen.

Wo mich mein Mann doch wegen der vielen Arbeit so vernachlässigt.

Oh, da kommt er ja, mein Josef (Schmacht!)

Josef Guten Tag Herrin, womit kann ich dienen?

Ich hoffe, ihr habt wohl geruht.

Darf es ein edler Wein aus dem Libanon sein
oder frische Feigen aus dem Niltal?

Frau Potifar Also mir steht der Sinn ganz nach was anderem.

Komm in mein Bett, kuschle mit mir!

Lass uns Spaß haben! Komm! Na komm!

Josef: ÄÄh, hmm, Nein!

Bitte nicht anfassen, das geht zu weit!

Herrin! NEEIN!

Frau Potifar Waaas? Du weist meine Liebe zurück?

Das hat noch keiner gewagt !

Und schon gar kein Sklave!

Na warte, dafür wirst Du büßen:

WAAAAACHE! HIIIIILFE!

Bodyguard  Bodyguard kommt angepoltert.

Wache Ey, was ist hier los?

Frau des Potifar: Dieser gemeine Kerl wollte mich schwache Frau überwältigen.
Er wollte mich vergewaltigen!
Rette mich!

Bodyguard Du Dreckskerl!
Das Spiel ist aus!

Josef: Aber... ich wollte doch gar nicht ...
Sie hat angefangen...
Ich habe mich nur gewehrt!

Bodyguard Erzähl das mal deiner Oma!
Ab in den Knast mit dir!

Josef: O nein! Ich hab doch nix gemacht!
Ich will meinen Anwalt!

Erzähler: Und so kam es, dass Josef wieder einmal gefangen war.
Diesmal allerdings in einem ägyptischen Gefängnis.
Und das ganz zu Unrecht.
Es gab viele andere Gefangene in seiner Zelle.
Das Leben dort im Kerker war hart.
Josef wusste nicht, wie es weitergehen sollte:
Würde er bald freikommen oder hingerichtet werden?

5. Szene: Josef im Kerker



Personen: Erzähler, Josef, Bäcker, Mundschenk, Wächter

Regie:

Erzähler:



Dort saß Josef nun im Kerker des Pharao. Hier im Gefängnis war Josef zusammen mit Mördern, Dieben und Betrügern. Aber Josef war kein Verbrecher.

Er freundete sich deswegen schnell mit zwei Dienern des Pharao an: einem Bäcker und einem Mundschenk.

Ein Mundschenk ist so etwas wie der Oberkellner des Pharao.

Bäcker und Mundschenk waren beim mächtigen Pharao in Ungnade gefallen.

Doch in letzter Zeit hatten beide so komische Träume.

Sie waren sehr beunruhigt.

Josef

OOOach! schon wieder Morgens (gäh!) AUUUfstehhhn!

HE Mundschenk, was guckst du so betrübt? Ist dir was über die Leber gelaufen?

Mundschenk

Ach Josef, ich hatte in der Nacht wieder so einen Traum:

Ich sah einen Weinstock.

Mit drei Reben dran.

Ich nahm sie in die Hand und presste sie in einen goldenen Becher.

Den Becher reichte ich dem Pharao.

Er trank davon.

Josef

Also wenn du mich fragst ich bin Experte für Träume. Hatte nämlich auch mal welche, aber meine Brüder haben da nicht mitgespielt.

Naja, Schnee von gestern.

Also: Drei Reben in deinem Traum bedeuten drei Tage. Du wirst in drei Tagen frei kommen und wieder beim Pharaoh arbeiten dürfen!

Freu dich doch!

Und wenn du wieder im Palast arbeitetest, denk an mich: hol mich raus hier! Ich bin unschuldig!

Bäcker

He Josef: ich hatte auch wieder meinen Traum:

Ich ging auf der Straße.
Ich hatte einen Korb mit leckerem Kuchen.
Für den Pharao.
Da kamen Vögel und fraßen alles auf.
Was bedeutet das?

Josef Uuuuh! Das sieht nicht gut aus! Ich befürchte, dass du bald
hingerichtet werden wirst. Nanu, da kommt ja das ganze
Wachkommando!
Das bedeute nichts Gutes!

Wächter He Bäcker!
Mach dich bereit!
Wir holen dich ab.
Du sollst heute noch gehängt werden!

Mundschenk Oh Josef, du hattest recht: Du kannst Träume deuten!
Erzähler: Und so wurde der arme Bäcker noch am selben Tage hingerichtet.
Josef behielt aber auch mit dem Mundschenk Recht.
Er kam nach drei Tagen frei. Er durfte wieder im Palast arbeiten.

6. Szene: Josef beim Pharaoh



Personen: Erzähler, Berater, Pharaoh, Mundschenk, Wache, Josef

Regie:

Erzähler: *Der Mundschenk dachte oft an Josef. Er wusste aber nicht, wie er ihm helfen sollte. Er konnte dem Pharaoh ja nicht einfach befehlen, Josef frei zu lassen.*



Eines Tages aber war Aufregung im Palast: Der mächtige Pharaoh hatte immer wieder einen beunruhigenden Traum. Er beriet mit seinen Beratern darüber.

Pharaoh Ich habe seit Tagen immer den gleichen Traum. Der macht mich ganz wahnsinnig! Ich weiß vor allem nicht, was er bedeuten soll.

Berater Oh edler Pharaoh, welcher böser Traum plagt euch?
Erzählt es Eurem Berater. Erleichtert Eure geplagte Seele!

Pharaoh Naja, ich stehe am Ufer des Nils. So.
Da kommen plötzlich sieben fette Kühe aus dem Wasser. Dann kommen plötzlich wieder sieben Kühe heraus – die sind aber hässlich und völlig mager. So.
Ein anderes Mal sehe ich sieben fette Kornähren wachsen. Dann wächst da plötzlich ein Halm, der ist ganz dürr.
Also Berater, was bedeutet dieser Traum?

Berater Äh ja, (murmelt) Mhhh, könnte vielleicht....., also....., weiß nicht....., ob das wohl...? Vielleicht solltet Ihr jemanden fragen, der Ahnung davon hat?

Mundschenk Oh edler mächtiger Pharaoh, großer Gebieter über das herrliche Ägypten, starker Unterwerfer der westlichen und östlichen Völker,....

Pharaoh Mundschenk, fasse dich kurz: Was ist denn?

Mundschenk Entschuldigung: Ich kenne jemanden, der Träume deuten kann. Alle seine Weissagungen haben sich bewahrheitet.

Pharaoh Na dann mal her mit dem Mann! Wie heißt er denn?

Mundschenk Äh, ja er sitzt zur Zeit im Knast – ist aber unschuldig dort! Josef der Sohn Jakobs ist sein Name!

Pharaoh Ob Knastologe oder nicht – darauf kann man nicht immer Rücksicht

nehmen. Man kann sich das ja mal anhören, was er zu sagen hat.
Wache!!! Her mit dem Mann!!!

Erzähler: *Schnell eilte die Palastwache in den Kerker. Sie fanden Josef gleich und brachten ihn vor den Pharao. Dieser erzählte Josef seinen Traum. Was würde Josef wohl dazu sagen?*

Wache
Pharao, hier ist dieser Mann Josef!

Josef: Oh edler Pharao, ich sehe die Sache so: Sieben fette Kühe und fette Ähren bedeuten sieben Jahre gute Ernte. Dem Volk wird es gut gehen. Danach kommen aber sieben dürre Jahre und große Hungersnot. Dafür stehen die mageren Kühe und Ähren. Also wenn ich Euch einen Tipp geben dürfte...: Baut große Getreidesilos, damit ihr in guten Zeiten Getreide und Nahrungsmittel einlagern könnt. So seid Ihr gut gerüstet.

Pharao Gut der Mann! Das klingt vernünftig! So soll es geschehen. Und weil Du, Josef, so ein tüchtiger Verwalter im Hause des Potifar warst, sollst du den Bau der Getreidesilos in ganz Ägypten leiten!

Erzähler Eben noch im Gefängnis wurde Josef, Sohn des Jakob zum obersten Verwalter im Dienste des Pharao! Josef glaubte, dass Gott hier seine Finger mit im Spiel hatte. Gott hatte ihn durch das Auf und Ab seines Lebens begleitet. Froh über die neue Wendung machte Josef sich gleich an seine neue Arbeit.

7. Szene: Josef trifft seine Brüder wieder



Personen: Erzähler, Josef, Levi, Juda, Ascher

Regie:

Erzähler:



Und bald geschah es so, wie Josef vorausgesagt hatte:

Es gab sieben fruchtbare Jahre.

Die Menschen hatten Getreide in Hülle und Fülle.

Josef ließ viel davon einlagern.

Nach sieben Jahren aber gab es eine große Dürre.

Auf den Feldern verdorrte das Korn.

Da waren die Leute froh, dass Josef große Vorräte angelegt hatte.

So musste keiner hungern.

Aber in den Nachbarländern waren die Menschen nicht so gut dran.

Viele kamen nach Ägypten, um Getreide zu kaufen.

Eines Tages kamen zehn Männer aus Israel zu Josef.

Auch sie wollten Korn kaufen.

Josef traute seinen Augen nicht, als er sie sah: Er dachte still bei sich: ...

Josef

(denkt leise) Potzblitz! Das sind doch meine Brüder! Juda, Levi, Issachar, ... nur der kleine Benjamin fehlt! Offenbar erkennen sie mich nicht. Wie auch, in diesem schicken Fummel und dieser noblen Umgebung. Na dann will ich sie mal schön auf die Folter spannen. Ich werde es ihnen nicht leicht machen! Hahaha!

Juda

Oh mächtiger Beamter des Pharao! Wir sind die zwölf Söhne Jakobs aus Israel. Der jüngste unserer Brüder blieb beim Vater zurück und einer unserer Brüder ist schon lange tot. Wir kommen den ganzen weiten Weg, um Korn zu kaufen. Bei uns herrscht bittere Hungersnot!

Levi:

(zischelt, flüstert) Du Juda, dieser mächtige Mann: Der sieht fast aus wie Josef. Nur ein bisschen älter.

Ascher

Spinnst Du?! Das ist er nicht! Wir haben Josef als Sklave verkauft. Schon vergessen?

Josef Nur Getreide kaufen? Ihr lügt! Woher soll ich wissen, dass ihr wirklich ehrliche Menschen seid? Ihr seid bestimmt Spione und wollt unsere Vorräte auskundschaften! Vielleicht sollte ich Euch gleich hinrichten?

Juda Oh edler Herr... Ganz bestimmt nicht. Ihr tut uns Unrecht!

Josef Dann beweist mir die Wahrheit! Holt euren jüngsten Bruder. Damit ihr nicht einfach verschwindet, will ich einen von Euch als Geisel behalten!

Ascher (zischelt) Das ist bestimmt die Strafe für unser Unrecht an Josef!

Levi Stimmt: Wir sitzen ganz schön in der Patsche!

Josef: Ihr kriegt natürlich ein bisschen Getreide für Euren Vater mit!
Hey Diener! (zischelt, flüstert) Lege ihnen das Getreidegeld wieder in die Säcke. Pass auf, dass es keiner merkt!

Erzähler Und so zogen nur neun Brüder wieder mit Korn nach Israel.
Keiner hatte Josef erkannt.
Ascher wurde als Geisel in Ägypten behalten.
Josef aber ließ die Geldstücke, die die Brüder für das Korn zahlten heimlich wieder in die Säcke legen.
Zuhause wunderten sich die Brüder sehr: Wie kam das Geld wieder in den Sack?
Der edle Ägypter musste doch denken, dass die Brüder ihn betrogen hatten!

8. Szene: Josef versöhnt sich mit seinen Brüdern



Personen: Erzähler, Josef, Levi, Juda, Reiter

Regie:

Erzähler:



Bald kamen die die neun Brüder zusammen mit dem jüngsten Sohn Jakobs, Benjamin na Ägypten zurück. Josef empfing sie freundlich. Noch immer kam keiner auf die Idee, dass der mächtige Ägypter ihr Bruder Josef sein könnte.

Josef

Seid begrüßt. Nun sehe ich, dass ihr es ehrlich gemeint habt. Sagt: Wie geht es Eurem Vater? lebt er noch?

Juda

Unser Vater ist alt, aber es geht ihm gut.

Josef:

Und das muss Euer jüngster Bruder sein... Wie war gleich sein Name?

Ascher:

Benjamin, o edler Herr.

Josef:

So will ich Euch denn so viel Korn verkaufen, wie ihr wollt. Ich bitte Euch, seid meine Gäste und feiert mit mir ein Fest.

Erzähler

Josef gab sich nicht zu erkennen. Er ließ seine Brüder fürstlich bewirten. Er gab seinem Diener auch den Auftrag, einen silbernen Becher heimlich in den Kornsack des Benjamin zu schmuggeln. Kaum dass die Brüder am nächsten Tage außerhalb der Stadtmauern angelangt waren, preschte ein bewaffneter Reiter hinter ihnen her:

Reiter:

Anhalten! Diebesgesindel! Sofort anhalten sage ich!

Juda:

Was geht denn hier ab?

Reiter

Ihr habt meinen Herren bestohlen! Ein silberner Becher fehlt!

Levi:

Wir haben nichts zu verbergen. Bitte: kontrolliert unser Gepäck!

Reiter:

Da werde ich gleich mal bei dem Kleinen nachgucken. Auf mit dem Sack! Hahaaaa! Was ist das denn? Der silberne Becher! Ihr seid überführt!

Erzähler:

So wurden die Brüder zusammen abgeführt und zu Josef gebracht.

Josef:

So geht ihr mit meiner Gastfreundschaft um! Ihr besteht mich hinter meinem Rücken!

Levi:

Das haben wir nicht!

- Josef:** Schweig. Ich sehe doch den Beweis. Zur Strafe soll der Dieb mein Sklave werden!
- Levi** Neinn! Erbarmen!!! Das überlebt unser alter Vater nicht. Erst Josef tot und dann auch noch Benjamin fort! Nehmt mich lieber an seiner Stelle.
- Josef:** Ach, auf einmal habt ihr Gewissenbisse! So habt ihr es doch vor Jahren auch mit mir gemacht! Erkennt ihr mich denn nicht? Ich bin Josef.
- Levi:** Hilfe! Unser Bruder Josef als mächtigster Mann Ägyptens! Ich hatte doch recht. Jetzt ist es aus mit uns! Bestrafe uns für unsere Taten!
- Josef:** Keine Angst. Ich werde euch nicht für Eure Taten bestrafen. Ihr habt es damals böse mit mir gemeint. Gott aber meinte es gut. Deswegen soll alles gut werden.
Geht schnell zu unserem Vater zurück und grüßt ihn von mir.
Dann holt ihr die ganze Familie nach Ägypten. Ihr könnt hier leben, solange die Hungersnot andauert!
- Erzähler** Und so eilten die Brüder nach Israel zurück, um Jakob die Mitteilung zu machen. Jakob konnte es kaum glauben, dass Josef noch lebte. Aber die Brüder überzeugten ihn. Sofort wurden die Zelte abgebaut und die ganze Familie machte sich auf den Weg nach Ägypten. Das gab ein großes Wiedersehen mit Josef und Jakob! So lebten Jakob und seine Söhne noch eine lange Zeit im Lande Ägypten. Und fortan herrschte kein Streit mehr zwischen ihnen.

